Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Bittenbender & Companie,

Engros und Detail Händler in

Wagner und Schmiede Ausrüstungen,

— und Hauptquartier für —

Eisen- und Stahl-Waaren.

Store und Warenhaus:

126 und 128 Franklin Avenue, Scranton, Pa.

mit Universal-Sprachen-Lexikon (12 Sprachen gratis) nach Prof. J. Kürschner's System. Der „Pierer" ist das neueste, billigste und artikelreichste große illustrierte Konversationslexikon. 230 Lieferungen à 35 Pf., oder in 24 Halbbänden à M. 3.25, oder 12 fein gebundenen Halbfranzbänden à M. 8.50. **Bequeme Anschaffung in monatlichen Teilzahlungen.** Verlag von W. Spemann, Berlin und Stuttgart. Prospekte gratis. Abonnements und Probebände durch jede Buchhandlung.

Kerr & Siebecker,

Miltons, Gobelin, Moquette, Brüssels, } **Carpets.** { Axminster, Velvet, Tapestry und Ingrains

In all den neuesten und wünschenswerthesten Farben und Mustern.

—o—

Spitzen-Vorhänge,
Polsterwaaren,
Fenster-Vorhänge.

Gebet uns eure Bestellungen zum Carpet- und Federn-Reinigen.

—o—

No. 408 Lackawanna Avenue.

J. Bolz, Praktischer Kürschner.

—o—

Das umfangreichste Pelz-Lager
in der Stadt Scranton.

—o—

Das Cloak-Departement
steht unübertroffen.

Der Vorrath von Pelzen
ist positiv der größte, der je in dieser Stadt zu sehen war.

Die Putzwaaren-Ausstellung
enthält alle die neuesten Novitäten in Kopfbedeckungen.

—o—

Sprechet vor, sehet und seid überzeugt, daß alles Wahrheit ist, was wir sagen. Vergeßt nicht die Datas.

Als Ermuthigung machen wir die größte Offerte, die noch je dagewesen, wir verschenken nämlich einen **$250 Robben-Rock.** Ein Coupon wird Jedem gegeben, der für $3 oder mehr Waare kauft. Sehet in unsere Fenster.

J. Bolz, 138 Wyoming Avenue.

Carpets,

Wandtapeten und

Fenster-Vorhänge.

Die prachtvollste Auswahl, die hier je zur Schau gestellt wurde,

— bei —

Williams u. McNulty,
Library Gebäude, Wyoming Ave.

Zweiggeschäft in Pittston

John Thiel,
Kunden-Schneider,
335 Penn Avenue.

Mit dem besten Vorrath von importirtem und einheimischem Tuche verbinde ich eine langjährige Erfahrung als Zuschneider. Nur die allerbeste Arbeit wird geliefert.

Edm. A. Bartl,
Architekt und Landmesser,
No. 404 Lackawanna Avenue,
Wyoming Haus gegenüber.

Pläne und Kostenüberschläge für Neubauten, Landvermessungen und Festsetzung von Grenzlinien und alle in das Ingenieur- und Baufach einschlagenden Arbeiten werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. Grundstücke in Baulots parzellirt und Landkarten angefertigt.

Fred. Martin's
Palace Hotel
233 & 235 Penn Ave.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. E. Robinson's Bier an Zapf. Feinster Pfeffer und Monogram Schnaps. Champagner und Rhein Weine. Heißer Lunsch jeden Morgen. Elektrische Fächer; keine Fliegen. Telephon No. 334.

Die Pflicht des Bürgers.

Ueber dieses Thema sprach am Abend des 19. Oktober in New York der hervorragende Vorkämpfer für Tarifreform, der bisherige Republikaner Wayne McVeagh von Pennsylvanien, und wir entnehmen seinen Ausführungen die nachfolgenden Bruchstücke:

Die revolutionäre republikanische Partei.

In einem Briefe, den ich vor einiger Zeit schrieb, und der in den Zeitungen veröffentlicht wurde, sagte ich, daß ich keinen Grund kenne, warum die Fragen des gegenwärtigen Wahlkampfes nicht nur mit Achtung vor den Ansichten der Gegner, sondern auch in „gutem Humor" diskutirt werden könnten. Man scheint mir gegnerischerseits hieraus einen Vorwurf zu machen. Wenn ich sagte, daß die Fragen des Wahlkampfes in gemäßigter Weise diskutirt werden sollten, so meinte ich damit nicht, daß diese Fragen humoristischer Natur seien, oder daß deren Besprechung als ein Amusement angesehen werden solle, ja ich sage, man sollte sie nicht einmal mit dem prächtigen Humor behandeln, der eine so hervorragende Gabe meines Freudes Depew ist und der Alle ergötzt, die ihm zuhören. Im Gegentheil, ich bin der festen Ueberzeugung, daß die Fragen während irgend eines Wahlkampfes in diesem Lande seit der Uebergabe Lee's bei Appomatox niemals schwerere, gewichtigere, moralische Konsequenzen für die Zukunft des Landes involvirten, als gerade in dem gegenwärtigen Wahlkampfe. Soweit ich in Betracht komme, wünsche ich überhaupt diese Fragen nur mit ernsten, denkenden Männern zu diskutiren. Ich würde nichts gesagt und noch viel weniger meine lebenslängliche Verbindung mit der republikanischen Partei gelöst haben, wenn ich nicht gezwungen gewesen wäre, anzuerkennen, daß die Haltung jener Partei im wahren Sinne des Wortes eine revolutionäre ist und mit dieser Phrase meine ich, daß die Politik der Partei, welche dieselbe jetzt befolgt, indem sie nur gewisse Interessen unterstützt und begünstigt, nicht nur in sich selbst unamerikanisch ist, sondern auch die Anwendung von Mitteln seitens der republikanischen Partei nöthig macht, welche der Grundlage, auf welcher unser freies Regierungs-System ruht, gefährlich werden und sie zerstören.

Dies führt mich auf die Zwecke, welche ich im gegenwärtigen Wahlkampfe verfolge. Ich will alle intelligenten, sich selbst achtenden Männer überzeugen, daß die republikanische Partei ihre Handlungsweise und ihre Politik betreffs der Gesetzgebung in einer Weise geändert hat, daß sie die Bezeichnung einer "revolutionären Partei" verdient, welche die werthvollen, geheiligten Traditionen unseres öffentlichen Lebens über den Haufen wirft. Dies wird, wenn diesem Verhalten kein Ende gemacht wird, meiner Ansicht nach unvermeidlich zur Zerstörung aller Achtung vor Dem führen, was eine der wichtigsten Sicherheiten unserer christlichen Civilisation ist: Dem Recht des Privateigenthums. Und deshalb will ich mich heute Abend hauptsächlich an Männer wenden, welche Eigenthum besitzen.

Gute Bürger können nicht mehr Republikaner sein.

Ich ersuche alle solche Männer, ob sie nun Demokraten oder Republikaner sind, so weit sie nicht eine Subvention seitens der Regierung genießen, sich mit folgender Frage zu beschäftigen: Wenn die republikanische Partei ihre Stellung und ihre Politik nicht in radikalster Weise geändert hat, warum haben dann Männer, wie Richter Gresham, sich veranlaßt gefühlt, sich der Opposition anzuschließen? Ich halte es als unter meiner Würde, Andeutungen von Lobbyisten und Korruptionisten zu beachten, welche in einzelnen Zeitungen Herrn Gresham für seine Handlungsweise niedrige Motive unterschieben. Von seiner Geburt bis zu dieser Stunde ist sein Leben absolut fleckenlos und ehrenhaft. Er war während des Krieges einer der tapfersten Soldaten und leidet heute noch an Wunden, die er in der Schlacht empfing. Er war General-Postmeister unter Arthur, als Richter war er fähig, rein und makellos. Warum sollte ein solcher Mann die republikanische Partei verlassen, wenn ihn sein Gewissen nicht dazu gezwungen hätte?

Nehmen Sie ferner den Fall des Gen. Jakob D. Cox von Ohio. Auch er, ebenso wie Richter Gresham, war sein Leben lang Republikaner von absoluter Reinheit des Charakters. Auch er war ein tapferer Soldat, der sich unter Grants Kommando auszeichnete, der ihn in sein Kabinet berief und ihn mit dem großen und wichtigen Amte eines Sekretärs des Innern betraute. Niemand kann einen anderen Grund dafür angeben, daß General Cox die republikanische Partei verlassen hat, als den, daß ihn die Pflicht dazu zwang, welche jederzeit sein Leitstern war.

Außerdem giebt es noch Tausende von anderen, weniger bekannten Bürgern, welche aus denselben Gründen dasselbe Verfahren eingeschlagen haben. Ich führe nur diese beiden Männer an, weil sie Anwälte von eminenter Fähigkeit, tapfere Soldaten, sowie Mitglieder des Kabinets waren, und weil sie beide zu den besten und bravsten Männern gehören, die Amerika in unserer Zeit hervorgebracht hat. Beide sind zu der unumstößlichen Ueberzeugung gelangt, daß ihre Pflicht dem Lande gegenüber sie zwingt, für Grover Cleveland zu stimmen.

Die Gefahren der Anhäufung ungerechter Reichthümer durch Raubzölle.

Lassen Sie uns jetzt die Situation in's Auge fassen. Wenn in der republikanischen Partei solche Aenderung vorgegangen ist, daß sie, anstatt eine Partei für's Volk zu sein, eine Partei für die Reichen geworden ist, so können wir wohl darin für uns eine große Gefahr erblicken. Im Reichthum selber liegt ja keine Gefahr, und ich glaube nicht, daß das Volk im Großen und Ganzen etwas gegen die Reichen hat, denn der einfache, schlichte Bürger versteht es, daß der Reiche in den meisten Fällen durch seine größere Fähigkeit, durch seine größere Energie und seine größere Thätigkeit es fertig gebracht hat, sich aus der Masse herauszuarbeiten, daß er es meistens nur diesen Eigenschaften zu verdanken hat, daß er Das ist, was er ist,—ein Reicher. Gegen den Reichen, der seine Schätze nicht auf unrechtem Wege erworben hat, liegt kein Neid oder Haß vor. Ich für meine Person glaube nicht, daß, wenn die Reichen sich gut betragen, irgend eine ernstliche Aenderung in den Beziehungen, welche zwischen Reichthum und den Gesetzen existiren, nöthig ist. Ein Einwohner Ihrer Stadt, selber ein vielfacher Millionär, schreibt mir, daß er bereit ist, die Abschaffung aller Steuern, direkt oder indirekt, auf Nahrungsmittel und Kleider der Armen zu befürworten.

Wir dürfen aber keineswegs den Irrthum begehen und es der Ignoranz der Massen zuschreiben, wenn sie der Anhäufung von Reichthümern ruhig zuschauen. Sie verstehen die soziale Lage sehr gut und ebenso die Steuerfrage, die damit zusammenhängt. Sie wissen, daß viele Reichthümer in Amerika durch Betrug, der von „Trusts" und Privat-Korporationen verübt ward, erlangt wurden, und noch häufiger durch das Fortschenken von Gerechtsamen, Privilegien 2c., die dem Volke gehörten und die ihm in nur zu vielen Fällen durch Bestechung seiner Repräsentanten fortgenommen wurden. Auch wird bei dem Volk der Verdacht rege, daß unter den existirenden Gesetzen von jedem Dollar, der aus dem öffentlichen Schatz für irgend einen Zweck verausgabt wird, schließlich 99 Cents von ihm bezahlt werden, von dem Volk, das sich täglich dafür abquält. Auch giebt sich die Bevölkerung, wenigstens zum großen Theil, betreffs des Tarifs keinen Illusionen mehr hin. Viele Jahre lang acceptirten die Massen die Lehren der republikanischen Redner und Zeitungen, dahingehend, daß Schutzzoll zur Wohlfahrt des Landes ebenso unbedingt nothwendig sei, als zur Aufrechterhaltung der Union. Aber unseren Landsleuten sind nach und nach die Augen aufgegangen, und jetzt beginnen sie zu verstehen, daß die Argumente für solche Maßnahmen wie die McKinley Bill nichts als falsche Vorspiegelungen sind.

Schutzzoll schafft keinen Wohlstand.

Die andere Thorheit, daß der Schutzzoll Wohlstand schafft, ist im Laufe der Jahre ebenfalls nach Gebühr klar gestellt worden. Jedermann weiß, daß in den ersten 150 Jahren der Besiedelung dieses Landes viele Industrien erblühten ohne irgend einen Schutzzoll, sondern sogar unter Schwierigkeiten, die ihnen von der Regierung in den Weg gelegt wurden. Der Durchschnitts-Bürger weiß auch, daß bereits vor der Revolution Eisen exportirt ward. Nichts ist daher lächerlicher, als wenn man jetzt dem amerikanischen Stimmgeber glauben machen will, daß der wunderbare Fortschritt des Landes einem System zuzuschreiben ist, wodurch es John Jones unter dem Gesetze möglich ist, seine Hand in die Tasche von John Smith zu stecken und einen Theil seines Vermögens hervorzuholen, um dieses in seinen eigenen Sack zu thun.

Die Unterstützer der McKinley Bill gaben sich übrigens auch Mühe, die Welt glauben zu machen, daß jeder Deserteur, dessen Name jemals in der Armee- oder Flottenliste geführt ward, zu einer Pension berechtigt ist, blos um dem Pensionsagenten die Gebühren zu verschaffen und die Stimme des Pensionärs für das Schutzzoll-System zu gewinnen. Jedenfalls will der Amerikaner seinen Kriegern den Lebensabend verschönern, aber er will Denen keine Pension zahlen, die ihre Fahne in der Stunde der Gefahr verließen oder nie Pulver rochen. Die Wittwe eines Mannes, der den Krieg mitgemacht, sieben Jahre auf der Pensionsliste stand und dann durch Zufall auf der Jagd todtgeschossen wurde, bezog 13 Jahre nachher noch eine Pension, als ob ihr Seliger auf dem Schlachtfeld verschieden sei.

Selbstregierung.

Wenn in Sachen der Selbstregierung bei Wahlen dem Volke nicht mehr getraut werden kann, dann kann man überhaupt Niemanden mehr trauen! Bisher haben die Bürger immer in erfolgreichster Weise die Angelegenheit für sich selbst geregelt, indem sie jeder politischen Partei in jedem Wahlbezirk die Wahl eines Wahlinspektors überließen und der herrschenden Partei den Wahlrichter zugestanden. Aber laut der Zwangsbill sollten die Bundes-Kreisrichter—nur achtzehn an der Zahl—den Bürgern das Recht entreißen, ihre eigenen Wahlen zu leiten, und Personen ernennen, denen diese so schwerwiegende und wichtige Funktion übertragen werden sollte, von deren gehöriger Duchführung die Heiligkeit der freien Regierung abhängt. Nicht nur, daß ein solches System große Ausgaben in sich schließt, welche der Steuerzahler zu tragen hat, nein, es würde auch mit einem Schlage die Prinzipien, welche die Fortdauer der Republik sichern, zerstören. Wenn man den Bürgern nicht mehr trauen kann, so ist das noch im geringeren Grade mit einzelnen Individuen der Fall, viel weniger mit den Ernannten einer politischen Partei, ob diese nun eine richterliche, oder irgend eine andere Stelle bekleiden. Ein solcher Schlag würde nicht wieder gut zu machen sein, man würde jedwede Achtung vor den Wahlen verlieren—und jedes Zutrauen zu den angeblichen Resultaten derselben. Jede Partei würde glauben, von der anderen betrogen worden zu sein. Das Interesse würde erlahmen und ein Zustand eintreten, der dem Verfall einer jeden Republik vorangegangen ist.

Die Freiheit gefährdet.

Webster, der weiseste aller Staatsmänner, hat vor mehr als 70 Jahren erklärt, daß ein freies Land für seine Freiheit fürchten müsse, wenn Gesetze geschaffen würden, die es dem Einzelnen möglich machen, in kurzer Zeit große Reichthümer zu erwerben, die große Masse des Volkes aber naturgemäß ärmer machten. Die unausbleibliche Folge eines solchen Zustandes sei Revolution und Anarchie.

Das ist heute viel besser ersichtlich, als damals, denn gerade hier im Centrum des Handels der Welt, gerade hier, wo die einzelnen Familien mit rapider Schnelligkeit Reichthümer angesammelt haben, findet man auch die größte Armuth. Vergessen wir nicht, daß ein Bischof der katholischen Kirche in New York kürzlich von der Kanzel der Trinitykirche herab erklärt hat, daß „die, welche mehr haben, als sie benöthigen, die Regierung nur als Mittel zur Ausführung ihrer eigenen selbstsüchtigen Absichten gebrauchen, die berechtigten Ansprüche des Volkes aber in verbrecherischer Weise mißachten."

Ein Kardinal der katholischen Kirche aber hat vor Kurzem gesagt:

„Es geschehen Zeichen, die uns mit Unruhe erfüllen müssen. Die Reichen werden täglich reicher, die Armen täglich ärmer. Luxus, gutes Leben und Schwelgerei sind an der Tagesordnung, der Durst nach den Schätzen dieser Welt wird schier unlöschbar, das Geschrei der Armen und Hungernden aber lauter und lauter! Ihre Wohnungen entbehren des Lichts und der guten Luft, alle Bedürfnisse steigen im Preise und Brot wird theuer. Ist es da ein Wunder, wenn kräftige Männer, zur Unthätigkeit verdammt, sich im Angesicht ihrer hungernden Weiber und klagenden Kinder zusammenrotten und zu Gewaltthätigkeiten schreiten?"

Volksregierung gegen Klassenregierung.

Solches ist der Lauf der Welt, und keine politische Partei, wie groß auch ihre Verdienste vorher gewesen sein mögen, ist im Stande, sich erfolgreich gegen den Fortschritt zu stemmen. Jeder Tag lehrt uns das von Neuem, und jeder Tag ist ein williger Diener Dem, der für eine gleiche Vertheilung der Erdengüter unter den Menschen, denen die Erde gegeben, thätig ist.

Wenn aber der großen Masse unserer Mitbürger gelehrt wird, unsere Regierung sei eine solche der Reichen, durch die Reichen und für die Reichen, so braucht man kein großer Prophet zu sein, um das unvermeidliche Resultat vorauszusagen. Derjenige hat die Geschichte der Menschheit ohne Vortheil und Zweck gelesen, der nicht aus derselben die Lehre geschöpft, daß seit der Unabhängigkeits-Erklärung keine privilegirte Klasse durch irgend welche Mittel die Regierung über ein zivilisirtes Volk lange geführt hat. Viel weniger kann eine solche Regierung durch den korrupten Gebrauch von Geld aufrecht erhalten werden. Es ist der blödeste Unsinn, den solche Männer, welche im Besitze von Eigenthum sind, begehen können, die Armen aufzustacheln und dieselben zu veranlassen, eine Partei für sich zu bilden, und denselben zu lehren, der Reiche diktire die Gesetze und könne durch dieselben so viel Steuern aus dem Armen erpressen, wie ihm beliebe.

Leset das „Wochenblatt" regelmäßig; es kostet nur $2 00.

Allgemeine

Wahl-Proklamation.

Gemäß eines Erlasses der General Gesetzgebung des Staates Pennsylvanien, betitelt „Eine Akte in Bezug auf Wahlen", genehmigt am 2. Juli A. D. 1839, und ferner einer Akte, genehmigt am 30. Januar A. D 1874, und gemäß der amendirten Constitution, ist es dem Scheriff eines jeden Counties dieses Staates zur Pflicht gemacht, Nachricht zu geben von der Zeit der Abhaltung einer allgemeinen Wahl und darin anzuführen:

Erstens—Die zu erwählenden Beamten.

Zweitens—Angabe der Stimmplätze, an denen die Wahlen abgehalten werden.

Deshalb mache ich, John J. Fahey, Hochscheriff von Lackawanna County des Staates Pennsylvanien, hiermit bekannt und gebe Nachricht den vorbesagten Wählern, daß eine Wahl abgehalten wird in dem besag'en Lackawanna County, am

Dienstag, den 8. November 1892.

Für vier Personen, um das Amt von Präsidentenwählern at large für den Staat Pennsylvanien zu füllen.

Für achtundzwanzig Personen, um das Amt für Präsidenten-Distriktswähler für den Staat Pennsylvanien zu füllen.

Für eine Person, um das Amt eines Richters des Obergerichtes des Staates Pennsylvanien zu füllen.

Für zwei Personen, um das Amt als Congreßmänner at large für den Staat Pennsylvanien zu füllen.

Für eine Person, um das Amt als Repräsentant im Congreß für den elften Congreßdistrikt von Pennsylvanien zu füllen.

Für eine Person, um das Amt als Coroner von Lackawanna County zu füllen.

Für eine Person, um das Amt als County-Vermesser von Lackawanna County zu füllen

Eine Person, um das Amt als Senator in der Staatsgesetzgebung für den einundzwanzigsten Senatorial-Distrikt des Staates Pennsylvanien zu füllen.

Für eine Person, um das Amt als Repräsentant in der Staatslegislatur vom ersten Distrikt von Lackawanna County zu füllen.

Für eine Person, um das Amt als Repräsentant in der Staatslegislatur vom zweiten Distrikt von Lackawanna County zu füllen.

Für eine Person, um das Amt als Repräsentant in der Staatslegislatur vom dritten Distrikt von Lackawanna County zu füllen.

Für eine Person, um das Amt als Repräsentant in der Staatslegislatur vom vierten Distrikt von Lackawanna County zu füllen.

Und ich mache hiermit bekannt und gebe Nachricht, daß die Stimmplätze für Abhaltung der vorbesagten allgemeinen Wahl in den verschiedenen Städten, Boroughs, Townships und Distrikten innerhalb des Lackawanna Counties wie folgt sind, nämlich:

Archbald Borough Distrikt.
1. Ward—Im Hause von A. Miles.
2. Ward—Im Hause von John J. Swift.
3. Ward—Im Borough Council Saale.

Benton Township Distrikt.
Im Hause von P. H Hierlihy in besagtem Township.

Blakely Borough Distrikt
1. Ward—Im Hause von S. W. Arnold, in besagter Ward.
2. Ward, 1. Distrikt—Im Store-Gebäude der Lackawanna Kohlen Co., an der Providence und Carbondale Landstraße, in gen. Ward.
2. Ward, 2. Distrikt—Im Borough Council Saale an Blakely Str., in genannter Ward.

Carbondale Township Distrikts.
Nordwest-Distrikt—Im Powderly Schulgebäude in genanntem Distrikt
Nordost-Distrikt—Im No. 4 Schulhause, in genanntem Distrikt.
3. Distrikt—Im Jarrington Hill Schulhause, in genanntem Distrikt.

Carbondale City.
1. Ward, 1. Distrikt—Im Hause von B. W. Dix, in genannter 1. Ward.
1. Ward, 2. Distrikt—In einem Gebäude nahe dem D. & H. Canal Co. Depot vor Gillen's Hotel, in genannter 1. Ward.
2. Ward, 1. Distrikt—In einem Gebäude nahe Boland's Store, Ecke der 7. und Terrace Straße, in genannter 2. Ward.
2. Ward, 2. Distrikt—In Robert Marwell's Hotel, No. 38 Main Straße, in gen. 2. Ward.
2. Ward, 3. Distrikt—Im Hause von Thomas Scott, in genannter 2. Ward.
3. Ward, 1. Distrikt—Im Hause von Capt. M. Flynn, in genannter 3. Ward.
3. Ward, 2. Distrikt—In einem Gebäude an Süd Main Straße, nahe Kindack's Möbeladen, in genannter 3. Ward.
3. Ward, 3. Distrikt—Im Hause von M. Larkin, in genannter 3. Ward.
4. Ward, 1. Distrikt—Im Hause von Michael Connors, an Pike Str., in gen. 4 Ward.
4. Ward, 2. Distrikt—Im Hause von A. Battle, in genannter 4. Ward.
4. Ward, 3. Distrikt—Im Hause von Peter Dougherty, in genannter 4. Ward.
5. Ward, 1. Distrikt—In dem Bunnell Gebäude, Ecke Belmont und Canaan Straße, in genannter 5. Ward.
5. Ward, 2. Distrikt—Im Hause von Thomas McNulty, in genannter 5. Ward.

Clifton Township Distrikt.
Im Fayette Schulhaus, in gen. Township.

Covington Township Distrikt.
In der Daleville Stadthalle, in genanntem Township.

Dickson City Borough Distrikts.
1. Ward—In dem Gebäude bewohnt von der Dickson City Feuer Co., in gen. Ward.
2. Ward—Im Schulhause No. 2, in genannter Ward.

Dunmore Borough Distrikts.
1. Ward—In dem Hause von Thomas Payton, No. 232 Bloomstr., in gen. Ward.
2. Ward, 1. Distrikt—In dem Hause von John J. Scott, in genannter Ward.
2. Ward, 2. Distrikt—In dem Hause von M. D. Freer, in genannter Ward.
3. Ward, 1. Distrikt—Im Hause von Frau A. Burchell, in genannter Ward.
3. Ward, 2. Distrikt—In dem Außengebäude von James McAndrew, nahe Ecke 6. und Mill Straße, in genannter Ward.
3. Ward, 3. Distrikt—Im Hause von August Wahlers, in genannter Ward.
4. Ward—Im Hause von J. J. Burke, an der Dunning's Landstraße, in gen. Ward.
5. Ward—Im Hause von P. Timlin, in genannter Ward.
6. Ward, 1. Distrikt—Im Hotel von Jacob Smith, in genannter Ward.
6. Ward, 2. Distrikt—In dem öffentlichen Schulhause in genannter Ward.

Elmhurst Borough Distrikt.
Im öffentl. Schulgebäude in gen. Ward.

Fell Township Distrikts.
1. Distrikt—Im Coal Brook Schulhause, in genanntem Township.
2. Distrikt—Im Simpson Schulhause, in genanntem Township.
3 Distrikt—Im Clinton Schulhause, in genanntem Distrikt.

Glenburn Borough Distrikt.
Im Hall Schulhause, in gen. Borough.

Gouldsboro Borough Distrikt.
Im Schulhause in genannter Borough.

Greenfield Township Distrikt.
In der Greenfield Stadthalle, in genanntem Township.

Jefferson Township Distrikt.
In dem unten dem Namen „Red Oak" Schulhaus bekannten Gebäude, in besagtem Township.

Jermyn Borough Distrikts.
1. Ward—Im Hause von Peter Ditmore, an Nord Main Str., in genannter Borough.
2. Ward—Im Borough Gebäude, an 2. Avenue, in genannter Borough.
3. Ward—Im Hause von James Timlin, Ecke A und 1. Straße, in gen. Borough.

Lackawanna Township Distrikts.
Nord-Distrikt—Im Schulhause No. 3, in genanntem Nord-Distrikt.
Süd-Distrikt—Im Schulhause No. 4, in genanntem Süd-Distrikt.
West-Distrikt—Im Hotel von John B. Davis, an Bellevue Str., in gen. West-Dist
Oestlicher Distrikt—Im Loftus Central Hotel, nahe der Delaware und Hudson Eisenbahn Station, in genanntem östlichen Distrikt.
Nordost-Distrikt—Im Hause von Christian James, in genanntem Distrikt.

LaPlume Borough Distrikt.
Im Schulhause in genannter Borough.

Lehigh Township Distrikt.
Im Pine Grove Schulhause, in genanntem Township.

Madison Township Distrikt.
Im Store-Hause, von Charles Noack, in genanntem Township.

Mayville Borough Distrikt.
Im Schulhause in genannter Borough.

Newton Township Distrikt.
Im Hause von Chauncey Sherwood, in genanntem Township.

Nord Abington Township Dist.
Im rothen Schulhause in gen. Township.

Old Forge Township Distrikts.
1. Distrikt—Im neuen Schulgebäude in genanntem Distrikt.
2. Distrikt—Im Hause von J. G. Kehr, in genanntem Township.
3. Distrikt—Im No. 4 Schulhause, in genanntem Township.
4. Distrikt—Im Store von John A. Wood, in genanntem Distrikt.

Olyphant Borough Distrikts.
1. Ward—Im Hause von Patrick Jordan, in genannter Ward.
2. Ward—Im Hotel von Wm. Mahon, in genannter Ward.
3. Ward—Im Hotel von John Flynn, in genannter Ward.

Ransom Township Distrikt.
In der Halle des verstorbenen Thomas Johnston, in Milmaukie.

Roaring Brook Township Dist.
Im Schulhause in genanntem Township.

Scott Township Distrikt.
Am Hause von William McLaughlin, in besagter Township.

Scranton City Distrikts.
1. Ward, 1. Distrikt—Am Bristol Hause, in besagter 1. Ward.
1. Ward, 2. Dist.—An Bromage's Schuhmacherwerkstätte, 425 Ost Marketstraße, in besagter Ward.
1. Ward, 3 Distrikt—An einem Gebäude nahe der Ecke von Nord Main Avenue und Parker Straße, in besagter Ward.
2. Ward, 1. Distrikt—An der Companie H Waffenhalle-Gebäude, an Nord Main Avenue, in besagter Ward.
2. Ward, 2. Distrikt—Am Hause von John Hawks, in besagter Ward.
2. Ward, 3. Distrikt—An einem Gebäude an Ost Market Straße, nahe der Ecke von Dickson Avenue, in besagter Ward.
2. Ward, 4. Distrikt—Am Hause von John Timlin, an der südöstlichen Ecke von Brick Avenue und Green Straße, in besagter Ward.
2 Ward, 5. Distrikt—An einem Gebäude an oder nahe dem öffentlichen Schulhause an Perry Avenue, in besagter Ward.
3 Ward, 1. Distrikt—Am Hause von J. J. Flynn, in besagter Ward.
3. Ward, 2. Dist.—Am öffentlichen Schulhause an Keiser Avenue, in besagter Ward.
4. Ward, 1. Distrikt—An einem Gebäude an der Ecke von Nord Main Avenue und Jackson Straße, in besagter Ward.
4. Ward, 2. Distrikt—An einem Gebäude an Nord Main Avenue, nahe der Ecke von Lackawanna Avenue, in besagter Ward.
4. Ward, 3. Distrikt—Am einem Gebäude an der Ecke von Garfield Avenue und Price Straße, in besagter Ward.
4. Ward, 4. Distrikt—Am Storegebäude von R. C. Mayo, No. 371 Nord Lincoln Avenue, in besagter Ward.
5. Ward, 1. Distrikt—An der Office von Aldermann Blair, in besagter Ward.
5. Ward, 2 Distrikt—An einem Gebäude an der Ecke von Main Avenue und Washburn Straße, in besagter Ward.
5. Ward, 3. Distrikt—An der Wirthschaf von Geo. W. Evans, No. 1610 Washburn Straße, in besagter Ward.
5. Ward 4. Distrikt—An einem Gebäude an der Ecke von Vierzehnter und Academy Straßen, in besagter Ward.
6. Ward, 1. Distrikt—Am Hause von Patrick Golden, in besagter Ward.
6. Ward, 2. Distrikt—Am Hause von Frau Margaret McDonough, in besagtem Ward.
7. Ward, 1. District—Am Hause von John R. Kelly, an der östlichen Seite von Capouse Avenue, in besagter Ward.
7. Ward, 2. Distrikt—Am Hause von John O'Donnell, an Mineral Straße, in besagter Ward.
7. Ward, 3. Distrikt—Am Hause von F. W Winter an der südlichen Ecke von Capouse Avenue und New Straße, in besagtem Ward.
8. Ward, 1. Distrikt—An dem Backsteingebäude, als Musterzimmer benutzt auf dem Forest Haus Eigenthum, an Spruce Straße, in besagter Ward.
8. Ward, 2. Distrikt—An einem Gebäude nahe dem D. L & W Bahnhof, auf dem leeren Platze, nahe der Scranton Haus Ecke, in besagter Ward.
9 Ward, 1. Distrikt—An einem Gebäude an der westlichen Seite von Adams Avenue, nahe der Ecke von Linden Straße, in besagter Ward.
9. Ward, 2. Distrikt—An einem Gebäude an der östlichen Seite von Adams Avenue, nahe der Ecke von Olive Straße, in besagter Ward.
10 Ward—Am Hause von Wm. Stein, in besagter Ward
11 Ward, 1. Distrikt—An der Wirthschaft von George Mirtz, in besagter Ward.
11. Ward, 2. Distrikt—An der Office von Aldermann Peter Robling, in besagter Ward.
11. Ward, 3 Distrikt—Am Hause von Ph. Gräff, in besagter Ward.
12. Ward, 1. Distrikt—Am Hause von M. Lavelle, in besagter Ward.
12 Ward, 2. Distrikt—Am Hause von Robt. Atkinson, in besagter Ward.
13 Ward, 1 Distrikt—An einem Gebäude an Capouse Avenue, nahe der Ecke von Larch Straße, nahe dem Hause von Solomon Miller, in besagter Ward.
13. Ward, 2. Distrikt—An einem Gebäude auf Land des George Sanderson, an der nördlichen Seite von Penn Avenue, oberhalb Green Ridge Straße, in besagter Ward.
13 Ward, 3. Distrikt—Am Hause von Eew Niece, Ecke Green Ridge Straße und Dickson Avenue, in besagter Ward.
14 Ward, 1. Distrikt—An einem Gebäude an Price Straße, nahe der Ecke von N. Main Avenue, in besagter Ward.
14 Ward, 2. Distrikt—An der Wirthschaft von Philip Schnell, an Lackawanna Avenue, in besagter Ward.
15. Ward, 1. Distrikt—An einem Gebäude nahe der Ecke von Süd Main Avenue und Eynon Straße, in besagter Ward.
15. Ward, 2. Distrikt—Am Fellows' Gebäude, Ecke S. Main und Luzerne Straßen, in besagter Ward.
16 Ward, 1 Distrikt—An der Kutschenfabrik von A R. Gould, Linden Straße, in besagter Ward.
16. Ward, 2. Distrikt—An dem Eagle Hotel, in besagter Ward.
17. Ward, 1. Distrikt—An dem Gebäude der Scranton Iron Fence Companie, Ecke von Lackawanna und Adams Avenues, in besagter Ward.
17. Ward, 2. Distrikt—An einem Gebäude an oder nahe der Ecke von Madison Avenue und Mulberry Straße, in besagter Straße.
18. Ward—An einem Gebäude an Railroad Avenue, nahe Siebenter Straße, in besagter Ward.
19. Ward, 1. Distrikt—Am Hause von John C. Dippre, in besagter Ward.
19 Ward, 2 Distrikt—Am Hause von Nick. Sossong, 1028 Prospect Avenue, in besagter Ward.
19. Ward, 3 Distrikt—Am Hause von John McGuinness, Ecke Crown Avenue und Beech Straße, in besagter Ward.
20. Ward, 1 Distrikt—Am Hause von P. Corcoran, in besagter Ward.
20. Ward, 2. Distrikt—Im Hause von Fran Möller, in genannter Ward.
20. Ward, 3. Distrikt—Im Hause von R. J. Callery, an der oberen Seite von Birney Avenue, in genannter Ward.
21. Ward, 1 Distrikt—In der Office von James Mears, Ecke Nord Main Avenue und Ridge Straße, in genannter Ward.
21. Ward, 2. Distrikt—Im Hause von Ann B. Jones, in genannter Ward.

Süd Abington Township Dist.
In der Office von Dr. Evans, in der Village Clark's Green, in genanntem Township.

Spring Brook Township Distrik
Im Scott Schulhause in gen. Township.

Waverly Borough Distrikt.
Im Waverly Band Gebäude, an Church Straße, in genannter Borough.

Winton Borough Distrikts.
1. Distrikt—Im öffentlichen Schulgebäude No 1, in genanntem Distrikt.
2 Distrikt—Im Hause von Thomas Reddington, an Main Str, in gen. Distrikt.

Und ich mache ferner bekannt und gebe Nachricht, wie durch die 13. Sektion der Akte vom 2. Juli 1869 angewiesen: „Daß jede Person, ausgenommen Friedensrichter, die irgend welches Amt oder Anstellung von Profit oder Vertrauen inne hat, ob unter der Regierung der Ver. Staaten, oder diesem Staate, oder in irgend einer inkorporirten Stadt oder Distrikt, ob beauftragter Stelleinhaber oder nicht, ein untergeordneter Beamter oder Agent, welcher jetzt ist oder welcher angestellt wird, unter den legislativen, gerichtlichen oder exekutiven Departements dieses Staates oder den Ver. Staaten, oder irgend welcher Stadt oder inkorporirtem Distrikt, und auch daß jedes Mitglied des Congreß oder Staatsgesetzgebung, und vom Select oder Common Council einer Stadt, Commissar irgend eines inkorporirten Distrikts, gesetzlich unfähig ist, zur selben Zeit das Amt eines Wahlrichters, Inspektors oder Clerks in irgend einem Wahldistrikte dieses Staates zu begleiten, und daß kein Wahlinspektor oder Richter oder irgend ein Wahlbeamter amtsberechtigt ist, und nicht für ihn gestimmt werden soll."

Ferner in der 4. Sektion der Akte der Staatsgesetzgebung, benamt, „Eine Akte, welche s